


TOP 15 Antragsberatung

Leitantrag „Europas kulturelles Erbe – Europas Zukunft“

Antrag an die Landesversammlung der Europa-Union Baden-Württemberg e.V., 10./11. März 2018 in Schwäbisch Gmünd	
 europa-union deutschland Mitwirken am Europa der Bürger	<i>wird von der Landesgeschäftsstelle ausgefüllt</i>
	Nr. des Antrags:
Antragsteller: EUBW Landesvorstand Junge Europäer – JEF BW	Titel: Europas kulturelles Erbe – Europas Zukunft!
Landesverband: Baden-Württemberg	

Die Landesversammlung 2018 der Europa-Union Baden-Württemberg e.V. möge beschließen: ggf. zweite Seite anfügen

Europas kulturelles Erbe – Europas Zukunft!

Das Jahr 2018 ist das Europäische Jahr des kulturellen Erbes. In der Präambel des Vertrages über die Europäische Union heißt es, dass wir „aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas schöpfen“. 2018 kann auch ein Jahr des europäischen Aufbruchs werden. Ein Jahr, in dem wichtige Weichen für eine veränderte Europäische Union gestellt werden, die auf die großen Herausforderungen der Zukunft reagieren kann und für die Zukunft ihrer Bürgerinnen und Bürger in Frieden und Freiheit sorgen kann. Wir sind überzeugt, dass aus der Auseinandersetzung mit unserem kulturellen Erbe, den dahinter stehenden Werten und der Vielfalt, die Europa zu allen Zeiten ausmacht, eine gute Grundlage für die gemeinsame Zukunft gelegt werden kann.

Im Jahr 2018 erinnern wir uns an das Ende des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren, die Unabhängigkeit mehrerer heutiger Mitgliedstaaten und den Ausbruch des 30-jährigen Krieges vor 400 Jahren. Vor 70 Jahren wurde mit dem Haager Europa-Kongress ein neues Kapitel in der Geschichte Europas aufgeschlagen. Krieg und der Versuch der Schaffung einer Friedensordnung haben unseren Kontinent in seiner Geschichte immer geprägt. Erst die Europäische Einigung hat jedoch dazu geführt, dauerhaft die Logik von Krieg und Gewalt durch eine Herrschaft des Rechts zu ersetzen. Konflikte werden nun durch demokratische Verfahren und notfalls vor Gericht gelöst. Erst diese neue Qualität der Konfliktlösung im Rahmen der supranationalen Europäischen Union hat dazu geführt, dass Kriege zwischen Mitgliedstaaten der EU undenkbar geworden sind. Wir können uns

über eine mehr als 70-jährige Friedensperiode im Herzen Europas freuen. Im Jahr 2012 hat die EU daher völlig zu Recht den Friedensnobelpreis erhalten.

Das europäische Jahr des kulturellen Erbes bietet die Chance, diese Errungenschaft wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rufen. Die Spuren kriegerischer Auseinandersetzungen, von Tod und Leid, Flucht und Vertreibungen finden sich in allen Regionen Europas. Umso deutlicher wird der Kontrast zum heutigen Friedenszustand.

Der Leitspruch der EU ist „In Vielfalt geeint“. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in unserem gemeinsamen kulturellen Erbe wider. Kulturelle Verbindungen reichen bis in die Zeit der Griechen und Kelten. Weite Teile Europas waren Teil des Römischen Reiches. Der christliche Glaube und die jüdische Tradition haben Europa geprägt. Der Kontakt mit der muslimischen Welt, Reformation und Gegenreformation, die Aufklärung, das Zeitalter der industriellen Revolution bis hin zur Moderne – dies alles gehört zur Geschichte Europas und bestimmt unsere gemeinsame Identität. Dabei spielten Vielfalt und Austausch immer eine entscheidende Rolle. Dies ist bis heute ablesbar im kulturellen Erbe, in Bauwerken und Denkmälern in ganz Europa. Aber auch im geistigen Erbe hat sich dieses niedergeschlagen.

Nicht zu vergessen ist, dass aus diesem kulturellen Erbe heraus auch heute, vielerorts, Christen, Muslime und Juden in religiöser Vielfalt friedlich zusammenleben. Angesichts einer kriegerischen und konfliktreichen Vergangenheit zeugt die Bestrebung in Ländern des Westbalkans, sich stärker in die europäische Familie zu integrieren, dass eine auf geteilten Werten beruhende Gemeinschaft auch in kultureller und religiöser Vielfalt gelingen kann.

Europas Werte sind seine identitätsstiftende Quelle. Dieser im Wesen zeitlose Wertekanon verbindet uns auf doppelte Weise, als Bekenntnis und als Programm: Frieden und Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit, Menschenrechte, Solidarität. Er ist nicht an Ländergrenzen gebunden und hat über alle nationalen, ethnischen, kulturellen und religiösen Unterschiede hinweg Gültigkeit. Europäische Identität definiert sich nicht durch negative Abgrenzung vom anderen. Europäische Identität entsteht durch das gemeinsame Bekenntnis zu dieser Wertegemeinschaft.

Intoleranz und Ausgrenzung sind das Gegenteil dieser europäischen Werteordnung. Wer sich auf den Schutz der europäischen Werte beruft, muss diese auch verteidigen. Wer Menschen aufgrund ihres Glaubens, ihrer Herkunft oder ihrer Überzeugungen ausgrenzt, kann sich nicht auf die europäischen Werte berufen.

Die Europäische Union ist aus diesen Überzeugungen heraus entstanden und das Ergebnis der gemeinsamen Suche nach einer Antwort auf die Fehler der Vergangenheit und die Fragen der Zukunft. Aufbauend auf dieser festen Basis kann auch die weitere Entwicklung der Europäischen Union als gemeinsames Zukunftsprojekt gelingen. Wir sind überzeugt, dass nur eine starke Europäische Union in der Lage ist, die europäischen Werte zu sichern, Frieden und Freiheit in Europa zu bewahren und einen Beitrag für eine nachhaltige und friedliche Entwicklung in der Welt zu leisten. 2018 muss zu einem Jahr des europäischen Aufbruchs werden.

Der französische Präsident Emmanuel Macron und der Präsident der Europäischen Kommission Jean-Claude Juncker haben mit ihren Reden entscheidende Anstöße für eine grundlegende Debatte über die Zukunft Europas gegeben. Diese Debatte muss jetzt aktiv, auf allen Ebenen, mit allen gesellschaftlichen Gruppen und in allen Mitgliedstaaten geführt werden. Am Ende muss ein gemeinsamer Entwurf für den nächsten Schritt der Europäischen Integration stehen.

Das Jahr 2018 bietet eine große Chance, diese Debatte auf einer guten Grundlage entscheidend voran zu bringen. Die Europa-Union Baden-Württemberg und die Jungen Europäer – JEF Baden-Württemberg wollen ihren Beitrag dazu leisten.

Unsere Forderungen:

- Das europäische Jahr des kulturellen Erbes sollte auch genutzt werden, um eine Verbindung zur aktuellen Debatte zur Zukunft Europas herzustellen. Denkbar wären z. B. Diskussionsveranstaltungen an Orten, die symbolisch für das gemeinsame Kulturerbe stehen.

- Jugendliche sollten im Rahmen von grenzüberschreitenden Austauschprojekten an Projekten zur Förderung des kulturellen Erbes Europas mitwirken.
- Beim Tag des offenen Denkmals sollte in jedem Jahr ein europäischer Bezug hergestellt werden, um so die Vielzahl der Besucherinnen und Besucher auf die europäische Dimension unseres Kulturerbes hinzuweisen.
- Die Zahl grenzüberschreitender Kulturstraßen, nach dem Beispiel der Europäischen Heinrich-Schickhardt-Kulturstraße, sollte erhöht werden.
- Im Rahmen bestehender kommunaler Partnerschaften sollten auch Projekte zur Pflege des kulturellen Erbes und zum Austausch über Gemeinsamkeiten initiiert werden.
- Im Rahmen der Zukunftsdebatte sollten verstärkt die Kirchen und Religionsgemeinschaften eingebunden werden, um insbesondere das Thema gemeinsame Werte stärker in den Vordergrund zu rücken.
- Die Förderung von Austauschaktivitäten insbesondere mit der Zivilgesellschaft in Polen und Ungarn sollte ausgeweitet werden, um ein besseres gegenseitiges Verständnis für das was als Wertegemeinschaft gemeint ist, zu erreichen. Die gemeinsamen Initiativen zur Stärkung der Partnerschaftsarbeit mit dem Bund der Vertriebenen in Baden-Württemberg sollen neue inhaltliche Impulse liefern.

Die Kerndiskussion über die kursiv gesetzten Zeilen mit Schwerpunkt: Regionaler Bezug – soll der regionale Bezug „Balkan“ im Antrag der JEF Tübingen beibehalten werden?

Antrag JEF Tübingen:

Statt „Nicht zu vergessen“ bis „Austausch angeregt wurde“(Christen, Juden Muslime Spanien) ersetzen Bezüge Balkan

„Nicht zu vergessen ist, dass aus diesem kulturellen Erbe heraus auch heute, vielerorts, Christen, Muslime und Juden in religiöser Vielfalt friedlich zusammenleben. Angesichts einer kriegerischen und konfliktreichen Vergangenheit zeugt die Bestrebung in Ländern des Westbalkans, sich stärker in die europäische Familie zu integrieren, dass eine auf geteilten Werten beruhende Gemeinschaft auch in kultureller und religiöser Vielfalt gelingen kann.“

Antrag Leonhard Reinwald, JEF Heilbronn:

Ersetze „Das Motto der EU“ durch „Der Leitspruch der EU“

Abstimmung

Die Änderungsanträge sind mit zwei Gegenstimmen und einigen wenigen Enthaltungen angenommen.

Der Leitantrag wird in geänderter Form einstimmig angenommen.